

Nadar besucht Chevreul

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die erste Anfänger-Chevreul gilt dem photographischen Verfahren, das damals noch in den Kinderstuben rechts und links besahe die Form eines verlegenen Gestrüppes zu... also zum 97. Lebensjahr war ich im Besitz der Photographie. Vor drei Jahren, im Jahre 1883, kopierte ich...

Dah! würden die Hingegen erfahren, wie es einem Hund davorhingen müsste. Chevreul antwortete: «Hundert Jahre? Sie sind nicht, wenn man auf sie zurückblickt. Die nächsten hundert Jahre, ja, davor liebe ich Respekt».

Nicht bloß vorwiegend theoretische Kenntnisse, endlich ein praktisches Beispiel des langen Lebens. Die Reporter wollten den Schlüssel dieses Geheimnisses zu erfahren... «Ja, gibt kein Geheimnis des langen Lebens, es gibt deren mehrere...»

«Ich trinke nie etwas anderes als Wasser. Trinken hat ich Präsidenten des Verbands der Akten-Wärter — allerdings bloß Ehrenpräsident...»

Nadar besucht Chevreul

Das erste photographische Interview im Jahre 1886

Aufnahmen Nadar-A.P.

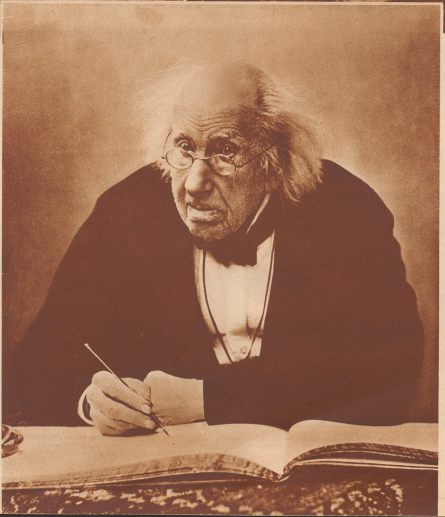


Auch treffende Kritik übt der Altmeister die Chemie... «Hier haben wir die Naivität dieser Alltags-Philosophie, die der Philosophie der Dilettanten. Man schweigt in Worten...»

Kapp fünfzig Jahre... Schon haben sich die Fäden der Bildübertragung bis in die verschiedensten Winkel der Welt hinangegossen. Was 1839 eine geniale Erfindung bedeutete, ist heute beinahe zur Plage geworden. Viele von uns tragen noch die gute alte Zeit im Herzen, eine Zeit, die sich vor dem Photographieren noch sicher fühlte. Und heute? Vielleicht haben Sie das Poch, ein Gärchen zu besitzen, darin eine liebevoll gezeichnete, exotische Rosenorte zu Ihrem Stolz gezeichnet... oder sind Ihre Beine so harmonisch geraten, daß Marlene Dietrich Sie darum beneidet... können Ihre Gedächtnisse eine entferntere Ähnlichkeit mit der Maske eines modernen Verbrechers aufweisen... schon pfeifen es alle Spatzen vom Dach, und der lauernde Reporter stürzt sich erpicht auf seine Beute... Von Glück können Sie reden, wenn Sie nach einem Sonnenanstrich heimkehren, ohne daß Ihnen ein vorwitziger Photograph Ihr strahlendes Lächeln für eine neue Zahnpasta-Reklame abgekant hat...

In Paris lebte ein Künstler, Nadar genannt, der Besitzer des ersten Ateliers für Photographie. Er wurde bald zum Gegenstand des allgemeinen Spottes, weil er den tollen Ehrgeiz hatte, die Photographie auf die Höhe der Kunst zu erheben. Vor genau fünfzig Jahren erkannte sein Sohn Paul Nadar als Mitarbeiter des damals sehr fortschrittlichen Pariser Blattes «Figaro» die Macht des Bildes und seiner Unmittelbarkeit für die Presse. Zu diesem Zweck erfindet er einen Apparat, der Momentaufnahmen ermöglicht. Dieses Unternehmen bedeutete den Ausgangspunkt des heutigen Interviews. 1866 begab sich Nadar und ein Reporter zum ehrwürdigen Chevreul, Altmeister und Führer der französischen Chemie, der seinen 100. Geburtstag feierte. Michel Eugène Chevreul war nicht nur Professor der Chemie am Collège de France gewesen, er war auch ein angesehener Gelehrter, der seinen Ruhm einer früheren Abhandlung über den Verwesungsprozess und Untersuchungen über die Verdauung. Trotz seiner hundert Jahre war er eine

interessante Persönlichkeit geblieben, besaß er einen hellen Kopf mit lebhaftem, philosophischen Anschauungen und eigenen Ideen. 1839, genau 103 Jahre alt, starb Chevreul in Paris. Die Geschichte der Chemie erwähnt ihn besonders deshalb immer wieder, weil kein Naturforscher (nach Hippokrates) ein so hohes Alter erreicht hat. Wie überragend das Greisenhaupt den Pionieren der photographischen Interviews von sich zu erzählen wußte, beweisen uns die Bilder. Auf solche Momentaufnahmen, die durch selbstverständliche Originalität und künstlerische Unmittelbarkeit und Schärfe wirken, hätte sicher auch eine unserer heutigen Photographen das Recht, stolz zu sein. Damals natürlich erregten sie im «Figaro» großes Aufsehen.



Chevreul erläutert seine lehrreichen Lebensgrundsätze, die Philosophie eines ehelichen, modernen Forschers jener Zeit: «Ich denke nicht daran, das abzuweichen, was ich mir nicht erklären kann. Ich werde aber immer fordern, daß man es mir beweise, daß ich das Ding sehe...»